

an der Dissertation und für die Kommission für bayerische Landesgeschichte erstellte Matthias Thiel ab März 1956 zusätzlich für die MGH-Edition der *Diplomata Heinrichs V.*, deren Bearbeitung Peter Acht von Heinrich Büttner übernommen hatte, auf Grundlage von Stumpf zunächst eine Empfänger-, eine Archiv- sowie eine Grunddatei und fertigte erste vorläufige Abschriften an (DA 14, S. 7 f.), verzettelte die erstellten Abschriften für eine Formularkartei und erfasste Überlieferungen wie Literatur (DA 15, S. 7 f.). Bis zu seiner Promotion im Frühjahr 1961 war Matthias Thiel damit als junger Doktorand den MGH verbunden; sein Nachfolger als Mitarbeiter der *Diplomata-Edition Heinrichs V.* war ab 1962 Alfred Gawlik (DA 19, S. VII), der 1967 Mitarbeiter der MGH wurde und sich hinfort vornehmlich Fertigstellung der *Diplomata Heinrichs IV.* widmete (vgl. DA 68, S. 605-607).

Nach erfolgter Promotion entschied sich Matthias Thiel für die Archivlaufbahn und absolvierte bis Sommer 1964 die Ausbildung für den höheren Archivdienst am Hauptstaatsarchiv München. Zunächst als Archivassessor, ab 1965 als Archivrat war er daraufhin bis 1968 am Staatsarchiv Nürnberg tätig, um dann ans Hauptstaatsarchiv München zu wechseln, wo er im Oktober 1968 zum Oberregierungsarchivrat, später zum Archivdirektor ernannt wurde. Der Forschung kehrte Matthias Thiel jedoch auch während seiner Tätigkeit im Archivdienst nicht den Rücken, vielmehr verstand er sich als wissenschaftlicher Archivar. Zeugnis davon geben die 1969 erfolgte Publikation des Darstellungsteils der Dissertation (vgl. DA 26, S. 559), die 1973 erweitert um ein umfassendes Glossar hebräischer Wörter und Namensetymologien in der lateinischen patristischen Literatur wiederabgedruckt wurde, eine 1970 publizierte, fast 150seitige Studie zum Register des Klosters St. Emmeram von 1275 mit über 400 Urkundenregesten, die der Traditionsbuchforschung neue Impulse gab (vgl. DA 27, S. 578), das 1972 erschienene zweibändige Inventar des Archivs der Stromer von Reichenbach sowie die 1975 vorgelegte Edition der Urkunden des Kollegiatstifts St. Johann in Regensburg (vgl. DA 35, S. 239 f.), der 1996 in einem weiteren Band die Edition der Urbare folgte.

Vor den Hintergrund dieses wissenschaftlichen Werkes wurde Matthias Thiel 1970 mit tatkräftiger Unterstützung von Peter Herde in Frankfurt habilitiert und erhielt die *Venia* für Mittellateinische Philologie. Zum Sommersemester 1977 folgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Historische Hilfswissenschaften in Göttingen; bis zu seiner Emeritierung am 30. September 1997 war Matthias Thiel damit Leiter des von Johann Christoph Gatterer begründeten Diplomatischen Apparates. In dieser Position kam er 1984 – nach 23 Jahren – wieder in Berührung mit den *Diplomata Heinrichs V.*: Nachdem die Edition seit Ende der 60er Jahre wenig vorangekommen war (vgl. z. B. DA 34, S. VI; DA 35, S. VII) und die Arbeit seit Ende der 70er Jahre im Wesentlichen von Alfred Gawlik geleistet worden war (vgl. DA 37, S. VIII; DA 38, S. VI; DA 39, S. VII; DA 40, S. VIII), trat Peter Acht 1984 nämlich von der Bearbeitung der Edition zurück und übertrug diese seinem Schüler Matthias Thiel (DA 41, S. V). In den folgenden Jahren trieb Matthias Thiel die Bearbeitung der Edition daraufhin kontinuierlich voran, so dass 1990 bereits 180 Stücke fertig